

Berichte von der Innenfront

Rezension des neuen Gedichtbandes von Christl Greller

In unterschiedliche Kapitel unterteilt, die etwa „suche, ortung“ oder „unruhe, traum“ lauten, sowie „trauer, klage“ überrascht dann der Schlussteil: „wachstum, wege“. Beziehungsweise verwundert die positive Ausrichtung bei Christl Greller nicht wirklich, da sie differierend zum Einheitsbrei der negativen Gegenwartspoesie und Negativkitschprosa immer auch eine bejahende Sichtweise auf die Welt uns aufzeigt. Darauf hinweist, dass die Welt auch Schönheit zu bieten hat, Magisches und Trost.

Mir gefällt das Gedicht „feen-federchen“, in dem es heißt: „ich weiß (es)/ist teil eines feinen, eines leichten/eines leuchtenden feenmantels/ des fedrigen umhangs der traumfee:/sie schwingt ihn beim kommen, beim gehen/den federleichten, den leuchtend blauen/federbedeckten. kein/vogel trägt ein kleid von solchem leuchten.“ Ein Gedicht ist der Hagazussa gewidmet, der „Zaunreiterin“, womit

Greller am deutlichsten ihr Engagement für die weibliche Seite der Welt offenbart. Ihre Freundschaft, ja Liebe erstreckt sich auf Linden, Bäume generell, einen alten Weinstock... die Natur ist Grellers Thema, sie schätzt, ehrt sie gar; was in einem Gedicht kulminiert, das ihr den Ruf einer der wunderbarsten NaturpoetInnen einbringen könnte: „mein großvater war arm,/doch hinterließ er mir/einen/tautropfen/ich erbt/einen tautropfen//ich wohne jetzt/in einer blume.“

Manfred Stangl

Christl Greller: „berichte von der innenfront“, edition lex liszt, 2022, Tb, 118 S, ISBN: 978-3-99016-224-8

